

Ihr Weg und ihre Gedanken zum Kinomichi

Valérie Delamotte

Ich war 21 Jahre alt, als ich Kinomichi kennenlernte. Es war während eines Workshops in der Bretagne mit Christian Bleyer und Raymond Murcia. Ich sah dort viel Schönheit, nicht nur in den Bewegungen oder in den Körpern, sondern auch in dem, was Kinomichi von jedem verlangte: Hingabe, Aufmerksamkeit, Wohlwollen, Zuhören, Geduld, Bescheidenheit, Vertrauen... Seitdem habe ich Kinomichi nicht mehr verlassen und meine Liste der Lehrer*innen hat sich im Laufe der Jahre mit Georges Lamarque, Françoise Paumard und schließlich Meister Noro weiter vergrößert. Um Kinomichi zu unterrichten, musste ich verschiedene Etappen durchlaufen, was die Feinheit der Bewegungen, ihren Ursprung und nach und nach den von Meister Noro vorgeschlagenen Weg betraf... schließlich habe ich ihn zu einem großen Teil in meinen Tagesablauf integriert. Siebenunddreißig Jahre, nachdem ich damit begonnen habe, entdecke ich immer noch, welche Schätze das Kinomichi birgt, aber auch, wo seine Fallen liegen, und ich versuche, inmitten dieses Strudels zwischen Illusion und Verkörperung ein Gleichgewicht zu finden.

Bertrand Delamotte

Valérie, die später meine Frau wurde, brachte mir Kinomichi nahe, als ich 29 Jahre alt war. Wir praktizierten bei Françoise Paumard in Paris. Ich verstand nichts, aber ich blieb hartnäckig. Nach und nach entdeckte ich die Freude an der Bewegung, die Strenge des Lernens, die Bescheidenheit des Anfängers und die Möglichkeit einer Begegnung mit dem anderen, jenseits der Worte. Von Beruf Forscher, fand ich im Laufe der Jahre im Kinomichi ein weiteres, ebenso unendliches Feld der Erforschung. Und noch später kamen andere Kampfkünste hinzu, die meinen Weg bereicherten und es mir ermöglichten, den Geist des Anfängers wieder aufleben zu lassen. Der Unterricht spielt nun eine wichtige Rolle in meinem Kinomichi. Er bringt eine Menge Fragen und Paradoxa mit sich...